



Strahlende Gesichter bei der Verleihung des 1. Innovationspreises der Wirtschaftszeitung im Regensburger BioPark: Auch Regensburgs Landrat Herbert Mirbeth (3. v. li.) ließ es sich nicht nehmen, dem Geschäftsführer des Sieger-Unternehmens Höllein aus Kallmünz, Klaus Bittermann (5. v. li.), persönlich zu gratulieren. Fotos: Tino Lex

„Auch etablierte Firmen können innovativ sein“

Die R. Höllein Carolinenhütte GmbH aus Kallmünz wurde mit dem 1. Innovationspreis der Wirtschaftszeitung ausgezeichnet

VON GERD OTTO

REGENSBURG. Nicht nur das Siegerteam der R. Höllein Carolinenhütte GmbH aus dem oberpfälzischen Kallmünz strahlte bei der Übergabe des 1. Innovationspreises der Wirtschaftszeitung mit der überraschend intensiven Märzsonne um die Wette. Auch die übrigen Monatsgewinner des Wettbewerbs, die der Einladung in den BioPark gefolgt waren, zeigten sich über die Idee, zukunftsweisende Projekte und Geschäftsideen zu präsentieren, hochofren. Auf ein nicht minder positives Echo stieß generell jene Plattform, die hier, aber auch das ganze Jahr über von der Wirtschaftszeitung geboten wird. Diese Resonanz erscheint umso erstaunlicher, als mit der Ingolstädter Schabmüller-Gruppe aus dem Bereich Autozulieferer, dem Einmann-Betrieb des Straubinger Heizungsbaumeisters Florian Matschoss sowie Thomas Becheru mit seinem „Coworking“-Team sehr unterschiedliche Unternehmen im Fokus des Innovations-Wettbewerbs standen.

Der Höllein-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Klaus Bittermann schaute dabei schon mutig nach vorne, als er – den von der Glasmanufaktur Joska in Bodenmais gestalteten Innovationspreis vor Augen – von der Chance sprach, als erster Gewinner vielleicht eine besondere Tradition beginnen zu können. Schließlich war auch sein Unternehmen, die Carolinenhütte, schon im 17. Jahrhundert gestartet und bereits im Jahre 1885 von der Familie Höllein übernommen worden. Nach dem Tode des langjährigen Inhabers Raimund Höllein, der vor einem Jahr im Alter von 62 Jahren starb, steht nun mit Sohn Maximilian die fünfte Generation an der Spitze der Unternehmensgruppe mit ihren drei Standorten Kallmünz, Burglengenfeld und Chemnitz, wo derzeit insgesamt 175 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Neben dem traditionellen Segment Guss für den Maschinenbau, Kunst- und Architekturguss sowie der seit 2009 aktiven Tochtergesellschaft Burglengenfelder Maschinenbau (BMB) engagiert sich Höllein nun schon seit 50 Jahren auf dem Gebiet der Brückenentwässerungssysteme. Und speziell aus den Erfahrungen dieses Unterneh-

mensbereichs entstand bei Höllein, speziell bei Konstrukteur Wadim Heinrich, nach den Feuerkatastrophen am Mont-Blanc-Tunnel sowie im österreichischen Tauern-Tunnel die Überlegung, wie man die Ausbreitung des Brandes über das Entwässerungssystem verhindern könnte. Die Lösung hieß Höllo-Brandabscheider und hört sich recht simpel an. Beim Einlauf der brennenden Flüssigkeiten in den Brandabscheider wird das Feuer in der Haube durch Sauerstoffentzug gelöscht – und zwar unabhängig davon,

ob der Entwässerungsschacht geflutet ist oder trocken liegt. Die entscheidenden Bauteile sind ein Rohrkrümmer und eine Tauchglocke aus Edelstahl. Im Praxistest hat sich der Höllo-Brandabscheider bereits bewährt, er wurde auf Anfrage der Autobahndirektion Südbayern beim Tunnel Allach in der Nähe von München zum Einsatz gebracht. Und wann kommen einem solche Gedanken? Klaus Bittermann erinnerte an

eine Untersuchung von Prof. Wildemann, wonach nur zehn Prozent von Produkt- oder Prozessideen am Arbeitsplatz entstehen: „Die meisten Lösungsansätze kommen den Tüftlern zu Hause, also in der Freizeit.“ Ganz wesentlich sei, dass solche Ideen im Unternehmen auch „ankommen“, betonte der Münchner Professor für Unternehmensführung kürzlich in einem Interview. Ein systematisches Vorschlagswesen und kontinuierliche Verbesserungsprozesse seien dafür erforderlich.

Im Falle der Höllein-Gruppe und seines „Erfinders“ Wadim Heinrich fehlte es daran offenbar nicht: Motivation gehört schon traditionell zu den Stärken des Kallmünzer Familienunternehmens. Geschäftsführer Klaus Bittermann sowie Caroline und Maximilian Höllein jedenfalls freuten sich sehr, nicht zuletzt über die Dotierung des Innovationspreises, einem zweiseitigem Firmenporträt in der Wirtschaftszeitung im Gesamtwert von circa 10 000 Euro. Zu-

vor hatten Martin Angerer, Redaktionsleiter der Wirtschaftszeitung, und Christine Hochreiter, Ressortleiterin der Wirtschaftsredaktion der Mittelbayerischen Zeitung und Ideengeberin des Innovationspreises, die Intention der Wirtschaftszeitung und des Innovationspreises erläutert. In der Jury, das bestätigte auch Dr. Peter Terhart, Vorstand der Beteiligungsgesellschaft S-Refit, habe es sehr kontroverse Diskussionen gegeben, ehe der Sieger feststand. Schließlich sei es angesichts der heterogenen Vorschläge nicht leicht gewesen, eine Vergleichbarkeit herzustellen: „Jeder hatte seinen Favoriten.“

Als Kriterien habe man die „Innovationshöhe“ auf der einen Seite sowie andererseits die Relevanz, also die Tragfähigkeit einer Innovation fürs tägliche Leben ins Auge gefasst. Mit diesem Innovationspreis wollte die Jury auch ein Zeichen setzen, dass nicht nur Existenzgründer mit tollen Ideen auf sich aufmerksam machen können, betonte Terhart: „Auch etablierte Firmen sind innovativ.“ Im Übrigen sollte sich hinter dem Begriff Innovation auch eine Geisteshaltung verbergen.

Neben Christine Hochreiter und Dr. Peter Terhart gehört der Jury auch weiterhin (der Wettbewerb wird 2012 fortgesetzt) Prof. Dr. Michael Dowling vom Lehrstuhl für Innovations- und Technologiemanagement an der Universität Regensburg an.

Sehr beeindruckt vom Ideenreichtum der Unternehmen zeigten sich der Regensburger Landrat Herbert Mirbeth und Toni Lautenschläger vom Amt für Wirtschaftsförderung als Repräsentant der Stadt Regensburg. Vor allem die Vielfalt der Innovationen hatte es in sich.

Die Region scheint jedenfalls in punkto Ideenreichtum und Innovationskraft sehr gut aufgestellt zu sein. Dies bewiesen auch die restlichen Monatsgewinner des Wettbewerbs: Black Pirate Coffee Crew (Passau), Sunhill Technologies (Erlangen), „StromER-zähler“ Gerhard Rupp (Regensburg), Hermann AG (Pöding), Auroco (Regensburg), Firmengruppe Schabmüller (Ingolstadt), Glashütte Lamberts (Waldsassen), Linn High Therm (Eschenfelden) und die Timing-Architects aus Regensburg.



Erfinder Wadim Heinrich

DIE BRAND-KATASTROPHE IM MONT-BLANC-TUNNEL LIESS WADIM HEINRICH NICHT RUHEN

Anlass für die Entwicklung des „Höllo-Brandabscheiders“, für den die R. Höllein Carolinenhütte GmbH & Co. KG mit dem erstmals vergebenen „Innovationspreis der Wirtschaftszeitung“ ausgezeichnet worden ist, waren zwei verheerende Brandkatastrophen. Insbesondere der Unfall im Mont-Blanc-Tunnel am 24. März 1999 mit 39 Todesopfern ließ Wadim Heinrich, den Konstrukteur der Höllein-Unternehmensgruppe, nicht ruhen. Damals war ein mit Margarine beladener Lastkraftwagen in Brand geraten. Wadim Heinrich erkannte die Schwachpunkte im Entwässerungssystem der Tunnel im Zusammenhang mit dieser Katastrophe: Die Margarine hatte sich auf-



grund der hohen Temperaturen verflüssigt und über die Entwässerungskanäle rasend schnell verteilt. Wadim Heinrich erinnerte sich an das physikalische Gesetz, wonach Feuer zum Brennen Sauerstoff benötigt, und entwickelte aus dieser Überlegung heraus einen Brandabscheider, der direkt im Entwässerungssystem des Tunnels eingebaut wird. Vor allem aber zeigt er sich noch heute dankbar darüber, wie sehr ihn der inzwischen verstorbene Firmenchef Raimund Höllein unterstützt habe: „Wir haben ganz schön rumgespielt mit Feuer und Benzin!“ Kein Wunder, dass das Team den „Innovationspreis“ posthum Raimund Höllein gewidmet hat.



WZ-Redaktionsleiter Martin Angerer gratulierte dem Studenten Thomas Becheru zu seiner „Coworking-Space“-Idee.



Die Firmengruppe Schabmüller entwickelte eine Druckregelanlage, die für den passenden Druck in Motorradreifen sorgt.



Der Straubinger Installateur Florian Matschoss erfand das „RA-Modul-Licht“, ein Zwitterelement aus Fenster und Beleuchtung.